

## Anmerkungen zum Berufsbild des Pfarrers in der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche<sup>1</sup>

### 1. Der Ausgangspunkt

Auf einer Klausurtagung der Kirchenleitung im Dezember 2009 ergab sich ein längerer Diskussionspunkt zu berufsbedingten Erkrankungen von Pfarrern der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK), die unter dem Stichwort „Burn-out-Problematik“ verallgemeinernd zusammengefasst wurden. Mehr als zehn Namen von teilweise oder in Gänze betroffenen Pfarrern unserer Kirche waren zu nennen. Das sind mehr als 10% der gesamten Pfarrerschaft, eine Zahl, die mehr als ein Alarmsignal ist.

Dabei scheinen die möglichen Ursachen ebenso vielfältig zu sein, wie die betroffenen Pfarrer, ihre Familien und Gemeinden auf den ersten Blick keine einheitlichen Muster erkennen lassen. Mit anderen Worten: Eindeutige gemeinsame Ursachen sind nicht sofort und eindeutig zu identifizieren. Pfarrer großer Gemeinden sind betroffen, bei denen Überlastungen erkennbar sind. Aber auch Pfarrer in kleinen Gemeinden ohne erkennbares Überforderungspotential sind tangiert. Konfliktfelder in der Gemeinde können auslösend sein ebenso wie problematische Familienverhältnisse. Somit zeigt sich das Bild eines sehr komplexen Mosaiks aus dem sich dennoch nach und nach verschiedene Handlungsfelder herauskristallisieren.

Erschreckend klar liegt die SELK damit in einem deutschlandweiten Trend, denn die „Bilanz der Krankenkassen ist eindeutig: Seit Jahren nehmen psychische Erkrankungen zu. Die Bundespsychotherapeutenkammer (BPtK) hat genauer hingeschaut. In einer Auswertung der Krankenkassen-Reporte des Jahres 2008 kommt sie zu dem Ergebnis, dass mittlerweile jede zehnte Krankschreibung auf Diagnosen

---

1 Die vorliegende Ausarbeitung wurde als Referat auf Sprengelpfarrkonventen der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche wie auch im Kontext einer Seminarveranstaltung der Lutherischen Theologischen Hochschule mit Studierenden und dem Praktisch-Theologischen Seminar mit Vikaren vorgetragen und diskutiert.

wie ‚Depression‘ oder ‚Burn-out‘ zurückgeht. Mitarbeiter in Callcentern, in der öffentlichen Verwaltung, im Sozial- und Gesundheitswesen sowie Zeitarbeiter sind besonders häufig betroffen. Einer der Gründe sei der zunehmende Stress und die fehlende Wertschätzung am Arbeitsplatz, sagte BPTK-Präsident Rainer Richter bei der Vorstellung der Studie ... in Berlin.“<sup>2</sup>

Anfang 2011 titelte ein führendes deutsches Nachrichtenmagazin: „Ausgebrannt – das überforderte Ich“<sup>3</sup> und markierte damit das gesamtgesellschaftliche Problem.

Es ist demnach ohne Zweifel erforderlich, dass sich unsere Kirche kontinuierlich mit dem Berufsbild des Pfarrers beschäftigt, um über „Täuschungen“ und notwendigerweise damit verbundene „Enttäuschungen“ ins Nachdenken und ins Gespräch zu kommen.

## 2. Biblische Leitlinien zur Pastoraltheologie

Die Ausführungen, die der Apostel Paulus seinen Schülern Timotheus und Titus macht, sind maßgeblich für den Pfarrerberuf. Die Pfarrerdienstordnung der SELK ist nur vor dem Hintergrund der Pastoralbriefe zu verstehen.

Wenn der Apostel an seinen Schüler schreibt:

„Denn ein Bischof soll untadelig sein als ein Haushalter Gottes, nicht eigensinnig, nicht jähzornig, kein Säufer, nicht streitsüchtig, nicht schändlichen Gewinn suchen; sondern gastfrei, gütig, besonnen, gerecht, fromm, enthaltsam; er halte sich an das Wort der Lehre, das gewiss ist, damit er die Kraft habe, zu ermahnen mit der heilsamen Lehre und zurechtzuweisen, die widersprechen“<sup>4</sup>,

so sind diese Mahnungen unmittelbar einleuchtend. Die Relevanz wird erkennbar, wenn man sich für einen Augenblick nur das Gegenteil dieser Maßstäbe vorstellt: einen Pfarrer – eigensinnig, jähzornig, ein Säufer, streitsüchtig ... Hier ist von *Eigenschaften und Lebenshaltungen* die Rede, die ein Pfarrer bis heute in seine Berufung mehr oder weniger einbringen muss.

Ein weiterer wesentlicher Gedanke tritt zu diesen Mahnungen mit der von Paulus beschriebenen *Vorbildlichkeit* hinzu: „in allen Dingen. Dich selbst aber mache zum Vorbild guter Werke mit unver-

---

2 Hannoversche Allgemeine Zeitung (HAZ) 24.03.2010, 8.

3 Der Spiegel, Nr. 4/2011, 24.01.2011, Titel.

4 Titus 1,7-8.